

## Im Leid Glück erfahren



Ehemalige und aktive Foto: Marita Strothe

**Nottuln - Zehn Jahre gibt es das Trauercafé in Nottuln. Anlass für die Hospizbewegung, das Jubiläum mit einer besonderen Andacht zu feiern.**

Von Marita Strothe

„Ich habe mich entschieden, glücklich zu sein.“ Ein verblüffender Satz aus dem Mund eines 92-Jährigen, der seine Frau verloren hat, vor etwa zwei Jahren aufgeschrieben. Eine schöne Geschichte, dass Dankbarkeit auch eine Sache der Einstellung ist, am Mittwochnachmittag vorgelesen während der Andacht in der evangelischen Kirche „Unter dem Kreuz“ zum zehnjährigen Bestehen des Trauercafés der Hospizbewegung Nottuln.

„An jedem ersten Mittwoch im Monat treffen sie sich. Das tut gut“, war sich Pastorin Ingrid Stübecke sicher. Im Trauercafé finden Trauernde Rat und Unterstützung bei ausgebildeten Trauerbegleiterinnen und können sich mit anderen Menschen, die sich in derselben Lebenssituation befinden, austauschen. Anlässlich des Jubiläums hatte das Team der Trauerbegleiterinnen, Karin Bracht, Irene Dammann, Hedwig Driever, Elisabeth Dunkel, Gerti Hantke, Elisabeth Hoffschroer und Renate Richter-Brockmann, die mit „Danke“ betitelte Andacht vorbereitet. Rund 60 Personen lauschten in der Kirche den Ausführungen von Irene Dammann und Renate Richter-Brockmann, dem Flötenspiel von Jutta Schmalenbach und dem Gesang von Henrike Mahlmann. „Danke! Ein schweres Wort, wenn einem das Glück genommen ist. Wer dankt, bezeugt, dass er nicht ge-danken-los dahinlebt“, machten die Damen deutlich.

„Was steht in der Bibel zum Glücklichsein?“, fragte die Pastorin Stübecke. „Die Bibel ist die Liebeserklärung Gottes an uns“, betonte sie und hatte den folgenden Vers herausgesucht: „Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ Das griechische Wort des Originals für selig könne auch mit glücklich übersetzt werden, wusste sie. „Man kann auch im Leid Glück erfahren, wenn jemand da ist, der einen tröstet.“

Zu Beginn des Nottulner Trauercafés vor zehn Jahren waren als Erste Elisabeth Hoffschroer, Gerti Hantke und Doris Sadowski-Schlüter zum Zuhören und Stützen der Betroffenen da und bekamen von Irene Dammann als Dank, dass sie den Mut hatten, das Trauercafé ins Leben zu rufen, Rosen überreicht.

Anschließend waren die Kirchenbesucher zum Kaffeetrinken ins Johanneshaus eingeladen.